

## Susanna Karawanskij

### Kurzinfo

- geboren am 07.05.1980 in Leipzig
- Studium der Politik- und Kulturwissenschaften an der Universität Leipzig, Abschluss 2006 M.A. rer. pol.
- 2006 – 2007 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Politikwissenschaft der Universität Leipzig im Rahmen des AGIS - Forschungsprojektes der Europäischen Kommission zur grenzüberschreitenden Kriminalprävention
- 2007 – 2009 Projektleitung RYPP-right-wing youth violence prevention programmes
- (Gewaltprävention rechts motivierter Jugendgewalt) im Rahmen des EU-Programms DAPHNE II an der Universität Leipzig
  
- seit 2008 Geschäftsführerin der Kreistagsfraktion in Nordsachsen
- Mitglied des Kreisvorstandes Nordwestsachsen
- Mitglied der Rosa Luxemburg Stiftung Sachsen
- Mitglied im Kommunalpolitischen Forum Sachsen



Unsere Partei hat in den letzten Jahren an gesellschaftlichem Gewicht gewonnen. Wir haben es geschafft, bundesweit eine linke Alternative zur vorherrschenden Politik der etablierten Parteien darzustellen. Mit dem besten Ergebnis einer Partei links von der SPD seit 1949 bei den Bundestagswahlen haben wir zugleich eine große Verantwortung zugesprochen bekommen. Dieser müssen wir in der Ausgestaltung unserer inhaltlichen Vorstellungen für eine bessere Gesellschaft entsprechen und zugleich ein Angebot für politische Aktivität und Beteiligung jenseits althergebrachter Politikvorstellungen entwickeln.

Die vor unserer Partei stehende Programmdebatte müssen wir auch dazu nutzen, uns darüber zu verständigen was linke Politik in der Gegenwart bedeutet und wie sie zu realisieren ist. Im Kreisverband Nordwestsachsen haben wir deshalb eine Arbeitsgruppe zur weiteren Parteientwicklung gegründet, in der wir die auf uns zukommenden Fragen sowohl unserer inneren Verfasstheit als auch der praktischen Umsetzung linker Inhalte beantworten wollen. Als Leiterin der Gruppe möchte ich auch im Landesvorstand auf diesem Themenfeld meinen Beitrag leisten.

Aufgrund meiner wissenschaftlichen Arbeit als Projektleiterin im Forschungsprojekt RYPP (right-wing youth violence prevention programmes), das sich mit staatlichen Interventionsstrategien gegen rechte Einstellungen beschäftigt, habe ich die Erfahrung gemacht, dass antifaschistische Arbeit nicht nur auf die Bekämpfung von menschenfeindlichen, antisemitischen, homophoben und diskriminierenden Ideologien bzw. Einstellungen abzielen darf. Soziale Segregationsprozesse und konkrete Situationen vor Ort müssen im Handeln gegen solche Ideologien ebenfalls mit einbezogen werden, um neben Aufklärung auch bestehende Alternativen aufzuzeigen und anbieten zu können. Als Mitherausgeberin der „Antidiskriminierungspädagogik“ habe ich mit meinen KollegInnen versucht praktische Möglichkeiten zur Bekämpfung faschistischen Denkens aufzuzeigen. Als Fraktionsgeschäftsführerin der Kreistagsfraktion Nordsachsen habe ich zahlreiche Erfahrungen im Bereich Kommunalpolitik gesammelt, die ich ebenfalls in den

Landesvorstand einbringen möchte. Denn über eines lässt sich nicht streiten: Politik ist dann wirksam, wenn sie sich den konkreten Problemen der Menschen zuwendet.